

Belebtes Wasser für öffentliches Bad

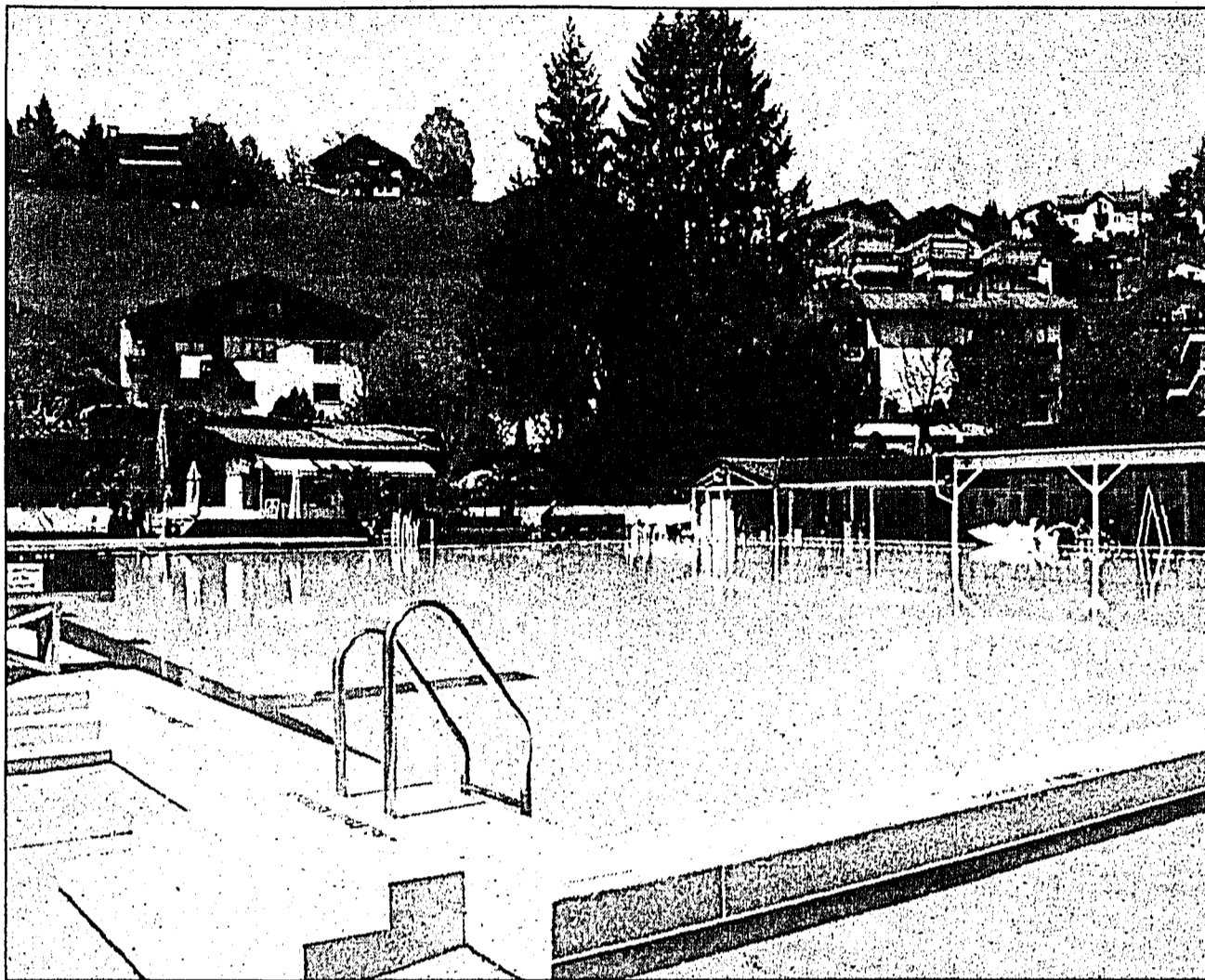
Schwimmbad Felsenau in Feldkirch führt Grander-Wasser ein

Die Grander-Technologie arbeitet mit Naturenergie. In dieser Eigenschaft ist sie bestrebt, die zur Erhaltung eines künstlichen Gleichgewichts im Wasser notwendige Zugabe von chemischen Zusätzen (pH-Regulatoren, Chlor bzw. Algizide) zu minimieren und dafür ein natürliches, biologisches Gleichgewicht zu erreichen.

Ein öffentliches Schwimmbad zu beleben ist ein Grossprojekt, das besondere Aufmerksamkeit bedarf. Viele Faktoren, von der grundsätzlichen Wasserqualität über die Dosierung der Chemikalien bis hin zur Quantität der Frischwasserzufuhr spielen eine Rolle. Es ist schon fast eine kleine Wissenschaft, ein öffentliches Schwimmbad in Gang zu halten. Im Schwimmbad Felsenau, hat man sich entschieden, einen neuen Weg zu beschreiten. Es wurde beschlossen, eine Belebungsanlage nach der Grander-Technologie – die mittlerweile schon weltweit in den verschiedensten Bereichen eingesetzt wird – einzubauen. Die ersten positiven Eigenschaften werden aber erst im Laufe der Saison spürbar sein.

Wirkungsprinzip der Wasserbelebung

Wasser hat von seinem Ursprung her eine besondere Kraft, die durch Umwelteinflüsse und den Transport in Druckleitungen verloren gehen kann. Durch die Kontaktnahme mit Informationswasser nach Johann Grander wird es in die Lage versetzt, die Urkraft und Ordnung wieder aufzubauen, sich zu regenerieren und sein



Im Schwimmbad Felsenau in Feldkirch kann man sich in belebtem Wasser vergnügen.

Selbstreinigungsvermögen zu stärken.

Aus bisherigen Untersuchungen und Erfahrungsberichten lassen sich folgende Wirkungen ableiten:

- Verbesserung der mikrobiologischen Qualität des Schwimmbadwassers, dadurch deutliche Reduzierung

der notwendigen Chlormengen

- geringerer Chlorgesmack und -geruch, auch bei unveränderter Chlordosierung

- deutlich geringerer Chlorgeruch in der Luft
- bessere Augenverträglichkeit des

Badewassers

- das Wasser fühlt sich zum Teil weicher an und ist hautverträglicher
- weniger Aufwand bei der Beckenreinigung, bei gleichzeitiger Reduzierung der Reinigungsmittel, da Beläge leichter löslich sind

Montfortorden für Kurt Bergmann

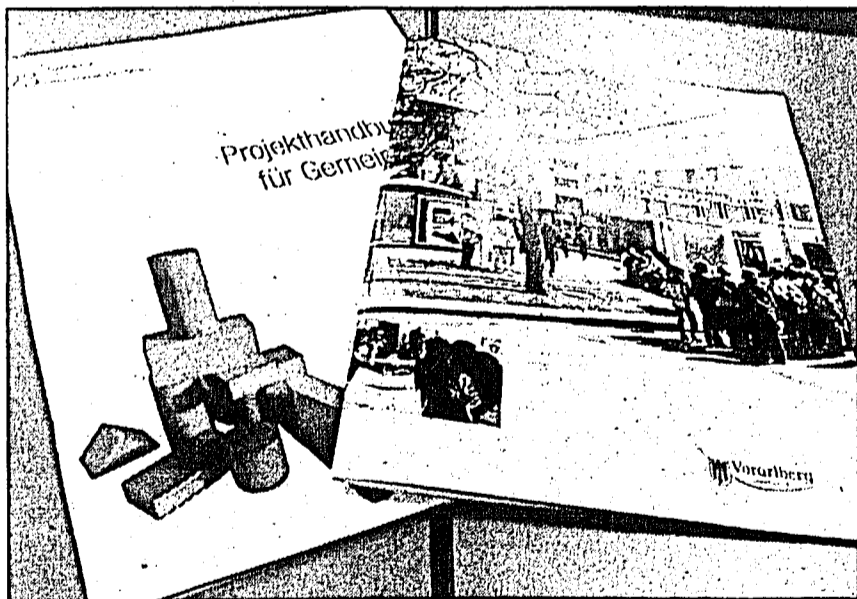
BREGENZ: Im Rahmen einer Dankes-Veranstaltung für die Gross-Sponsoren der Aktion «Licht ins Dunkel 2001/2002» am letzten Montag im Landhaus in Bregenz betonte Landeshauptmann Herbert Sausgruber die grossartigen Leistungen dieser Aktion: «Mit Hilfe der gesammelten Spendengelder können zahlreiche Projekte für Menschen mit Behinderung durchgeführt werden». Sausgruber dankte dabei den Organisatoren und Sponsoren dieser seit 30 Jahren durchgeführten Aktion. «Licht ins Dunkel»-Koordinator Kurt Bergmann wurde der Montfortorden in Gold verliehen. Als Intendant des ORF-Landesstudios Niederösterreich gestaltete Kurt Bergmann am Heiligen Abend 1972 eine Sendung zugunsten des Behindertendorfes Sollenau bei Wiener Neustadt und spielte damit 30 000 Schilling herein. Das war die Geburtsstunde der ORF-



Aktion «Licht ins Dunkel». «Noch heute werden die Sendungen nach dem gleichen Schema abgewickelt, das Publikum erhält die Möglichkeit, telefonisch oder per Erlagschein zu spenden», führte Landeshauptmann Sausgruber in seiner Ansprache aus. Insgesamt wurden seither mehr als 100 Millionen Euro gespendet. Von dieser Aktion hat auch Vorarlberg profitiert; so wurden in den vergangenen Jahren bereits 2,7 Millionen Euro für Sozialprojekte in Vorarlberg zur Verfügung gestellt.

«Massanzüge» für Vorarlbergs Gemeinden

Zwei neue Broschüren als nützliche Ratgeber



BREGENZ: Die Vorarlberger Landesregierung will die Gemeinden nicht nur finanziell, sondern auch in der praktischen Umsetzung von Projekten unterstützen, betonten Landeshauptmann Herbert Sausgruber und Landesrat Manfred Rein am Dienstag, im Pressefoyer. Jüngstes Beispiel sind zwei druckfrisch vorliegende Broschüren, die nützliche Informationen und Anregungen für Gemeindeverantwortliche und Bürger enthalten.

Landeshauptmann Sausgruber: «Es geht uns darum, vergleichbare Lebensverhältnisse in den Städten und den ländlichen Gemeinden zu ermöglichen. In diesem Sinne ist das Land den Vorarlberger Gemeinden ein starker Partner.» Laut Landesrat Rein ist es das Ziel, sozusagen «Massanzüge» für die jeweiligen Regionen bzw. Gemeinden anzufertigen. Dabei komme der Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle zu, um Bürgerinnen und Bürger für eine partnerschaftliche Gemeinde-

entwicklungsarbeit zu gewinnen. «Wenn geplant wird, ohne die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner zu berücksichtigen oder ohne die Auswirkungen auf andere Bereiche zu bedenken, dann sind Probleme vorgezeichnet. Die Treffsicherheit erhöht sich deutlich, wenn sich die Betroffenen von Anfang an einbringen können und an der Entscheidungsfindung teilnehmen», so Rein.

Die Informationsbroschüre «Gemeindeentwicklung in Vorarlberg» zeigt die Grundsätze und Möglichkeiten einer bürgernahen, partnerschaftlichen Gemeindeentwicklungspraxis auf. Das «Projekthandbuch für Gemeinden» präsentiert sich quasi als methodische Ergänzung. Es erläutert im Detail, wie unterschiedlichste Vorhaben von Anfang bis zum Ende durchorganisiert werden können. Beide Schriften können bei der Abteilung Raumplanung des Landes kostenlos bestellt oder im Internet unter www.vorarlberg.at/gemeindeentwicklung heruntergeladen werden. (vlk)

Licht-Bild 2002

Übergabe eines Bildungchecks an Vorarlberg

Die Organisatoren der 111. Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildungskurse überreichten kürzlich im Landhaus in Bregenz einen so genannten «Licht-Bild-Scheck» an Schullandesrat Siegi Stemer. Damit übernehmen sie die Kosten für drei Vorarlberger Lehrerinnen bzw. Lehrer, die eingeladen sind, heuer an dieser traditionsreichen Veranstaltung teilzunehmen.

Die Weiterbildungskurse finden in diesem Jahr von Montag, den 8. bis Freitag, den 26. Juli in Liechtenstein unter dem Motto «Licht-Bild 2002 – Bildung ohne Grenzen» statt. Insgesamt werden rund 2500 teilnehmende Lehrpersonen erwartet. Zum ers-

ten Mal wurde die Veranstaltung heuer auch für Vorarlberg, Bayern und Baden-Württemberg geöffnet. Die Organisatoren hoffen auf möglichst viele Teilnehmer aus diesen Gastländern.

Landesrat Stemer freut sich über diesen Schritt der Veranstalter. «Weiterbildungsangebote fördern die Motivation der Lehrer und in der Folge auch die Qualität an unseren Schulen. Und davon profitiert letztlich vor allem unsere Jugend. Umso wichtiger ist es, gerade in diesem Bereich eine vertiefte grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Sinne eines Bildungsraumes Euregio Bodensee anzustreben», so Stemer.



Überreichung eines «Licht-Bild-Checks» im Landhaus: (v.l.) Kursdirektor Manfred Batliner, Fachinspektorin Marianne Raid, Thomas Schlatter, Präsident Schule und Weiterbildung Schweiz, Landesrat Siegi Stemer und der Kommunikationsverantwortliche Louis Vögt.

Hospiz- und Krankenbegleitung

VORARLBERG: Der Umgang mit schwerkranken und sterbenden Menschen ist eine grosse Herausforderung. Um eine qualifizierte Begleitung für diese Betroffenen zu gewährleisten, wurde der Ausbildungslehrgang für Hospiz- und Krankenbegleitung österreichweit standardisiert. In Vorarlberg beendeten am 24. Juni die ersten Teilnehmer/-innen erfolgreich diesen Lehrgang.

200 Frauen und Männer sind derzeit ehrenamtlich als Begleiter/-innen der Krankenbegleitung und Hospizbewegung tätig. Ihre Aufgabe ist die Begleitung und Entlastung von schwerkranken Personen und deren Angehörigen. Um sicherzustellen, dass durch sie auch eine wirkliche Entlastung erfahren wird, wurde auf die Auswahl und Qualifikation der Mitarbeiter schon immer grossen Wert gelegt. Auf Initiative der Hospizbewegung Vorarlberg wurden nun österreichweit einheitliche Richtlinien für die Ausbildung der Ehrenamtlichen erarbeitet. Neben insgesamt 72 Kursstunden muss nun auch ein 40-stündiges Praktikum absolviert werden.

24 Frauen und Männer aus Vorarlberg haben den neuen Kurs, der von der Krankenbegleitung der Diözese Feldkirch und der Hospizbewegung Vorarlberg gemeinsam durchgeführt wird, abgeschlossen. Am Montag, den 24. Juni 2002 werden sie im Bildungshaus Batschuns ihre Teilnahmebestätigungen entgegennehmen können und den erfolgreichen Abschluss feiern. In den darauffolgenden Wochen werden die TeilnehmerInnen dann in die bestehenden Teams der Kranken- und Hospizbegleitung aufgenommen. Mit Kursbeginn haben sie sich zu einer befristeten unentgeltlichen Mitarbeit in diesen Teams verpflichtet. Der nächste Ausbildungslehrgang startet voraussichtlich im Jänner 2003.